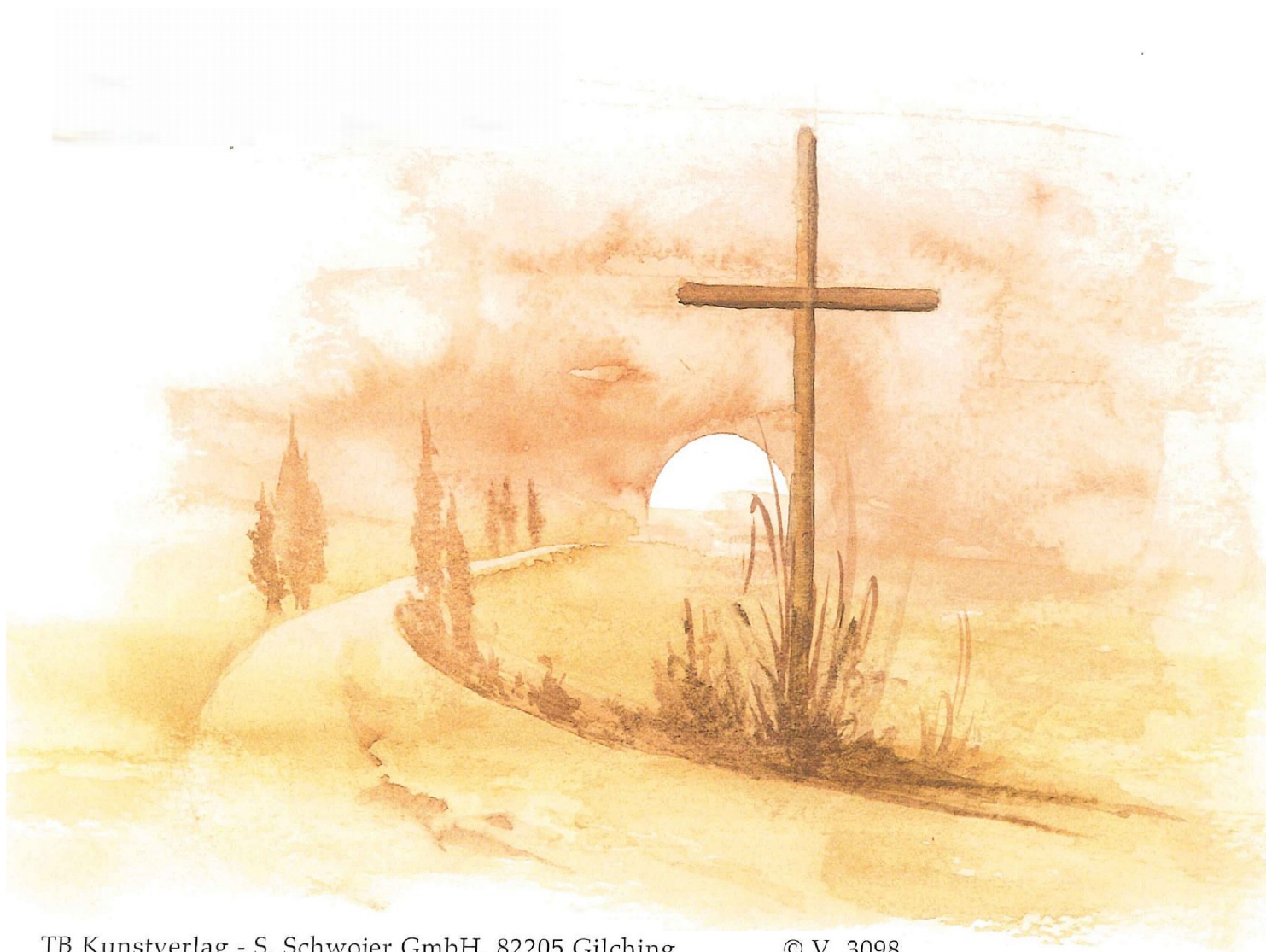


Nr. 24
Sommer 2023

Augustinibote



Neues aus dem Seelsorgeraum Sankt Augustinus



TB Kunstverlag - S. Schwojer GmbH, 82205 Gilching

© V 3098

**Und dort, wo alle Wege enden,
ist der Anfang des Lichts**

Seite	Inhalt
3	Vorwort des Pfarrers
	Thema „Letzte Dinge“:
4	Unser Leben, ein Gehen durch die Zeit
5	Reinkarnation
6	Die letzte Generation
7	Buchempfehlung / Flederl
8	Meine Zeit steht in Gottes Händen
9	Vom Lebewohl-Sagen bis zum ewigen Leben
10	Aussagen der MS Scheiblingkirchen
11	Interview
12	Sinn und Bedeutung der Messintentionen
13	Häuptling Seattle spricht
	Gruppen und Ereignisse :
14	Firmvorbereitung
15	KMB
16	Sternwallfahrten nach Kaltenberg
18	KFB / Brillen-Sammelaktion
19	Ehrenring Pfarrer Kleiner / Flohmarkt in Thernberg
20	Anbetungstag mit den Reichersberger Chorherren
21	Pfarrheim Scheiblingkirchen
23	Neue Heizung im Edlitzer Pfarrhof
24	Erstkommunion
23	Ein großes Danke
26	Kirchenchor Edlitz / VVR Scheiblingkirchen
27	Kräuterweihe zu Mariä Himmelfahrt
28	Neue Religionslehrerin in Edlitz
29	Werbung Augustinischoppen / Pfarrwallfahrt
31	Seiten für die Kinder
34	Termine

Pfarrer

Mag. Florian Hellwagner

Bromberg

Pfarramt Bromberg
Markt 1, 2833 Bromberg
Tel: 02629 / 82 01

Sprechstunden des Pfarrers:
Fr. 09:00 - 11:00 Uhr

Pfarrer

Mag. Ulrich Dambeck
(Montag Ruhetag)
Mobil: 0676 / 96 42 9 85

Kaplan

Mag. Kondalarao Pudota
(Mittwoch Ruhetag)
Mobil: 0660 / 83 85 8 83

Edlitz, Grimmenstein/Hochegg

Pfarramt Edlitz
Markt 1, 2842 Edlitz
Tel: 02644 / 72 42

Amtsstunden:
Mo. 10:00 - 12:00 Uhr
Fr. 10:00 - 12:00 Uhr

Scheiblingkirchen

Pfarramt Scheiblingkirchen
Pfarrgasse 36, 2831 Scheiblingkirchen
Tel: 02629 / 22 29

Amtsstunden:
Fr. 09:00 - 12:00 Uhr
Sprechstunden Priester:
Di. 09:00 - 10:00 Uhr
Fr. 08:30 - 09:30 Uhr

Thernberg

Pfarramt Thernberg
Markt 3, 2832 Thernberg
Tel: 02629 / 35 98

Amtsstunden:
Do. 09:00 - 12:00 Uhr

Neue E-Mail-Adressen:

pfarre.edlitz@katholischekirche.at
pfarre.scheiblingkirchen@katholischekirche.at
pfarre.thernberg@katholischekirche.at
ulrich.dambeck@katholischekirche.at

Hinweis: Alle Leser sind aufgerufen, auch selbst Texte zu verfassen. Wir freuen uns über alle Beiträge, die in der Redaktion ankommen. Alle Artikel geben lediglich die Meinung des jeweiligen Autors wider.
Die Redaktion

„Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.“ (Offb 22, 13)

Liebe Mitchristen!

In einer Zeit, in der Gedanken und Worte der Menschen vor allem um vorletzte, wenn nicht gar „vorvorletzte“ Dinge kreisen, will diese Ausgabe des Augustiniboten gemäß dem Thema für das zweite Halbjahr 2023 den Blick auf die „Letzten Dinge“, also all das, was mit dem Tod und dem Danach zu tun hat, richten.

Der Tod und das Leben danach nehmen in der Heiligen Schrift einen breiten Raum ein. Man sieht, wie in der Heiligen Schrift das Bewusstsein eines ewigen Lebens immer mehr wächst, etwa in den Makkabäerbüchern, bis schließlich Jesus selbst es ist, der von sich sagt:

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.“ (Joh 11,25f)

Die Rede der Bibel von dem, was uns nach dem Tod erwartet, ist vielschichtig. Es werden Bilder entworfen wie das „Ewige Hochzeitsmahl“ (Mt 22 und 25) und das ewige Leben als Belohnung für ein gutes Leben präsentiert.

Gleichzeitig wird auch nicht unter den Tisch gekehrt, dass im Gericht auch eine Verwerfung möglich ist, und Jesus warnt immer wieder auch vor der Möglichkeit der „Hölle“ (etwa Mt 5,22.29f; 10,28; 18,9; 23,15; 33; Mk 9,43-47; Lk 12,5), also der ewigen Gottesferne.

Dazwischen steht die Möglichkeit, trotz der im Leben begangenen Fehler und Sünden gereinigt und in die Arme Gottes aufgenommen zu werden. Das deutet Paulus in 1 Kor 3,15 mit seiner Rede vom reinigenden Feuer an, worauf sich die katholische Lehre vom „Fegefeuer“ stützt.

Entscheidend dafür ist die persönliche Begegnung eines jeden Menschen mit Christus im „Gericht“, von dem Jesus häufig spricht (Mt 5,21f; 10,15; 11,22; 12,36.41f; Lk 10,14; 11,32; Joh 3,19; 5, 22-30; 16,8-11)

Joh 12,31 legt dabei auch nahe, dass das Gericht schon in dieser Welt und in der Gegenwart beginnt, aber erst am Ende aller Zeit vollendet wird.

Jesus stellt auch immer wieder klar, dass im Gericht menschliche Maßstäbe auf den Kopf gestellt werden und die Gerechtigkeit Gottes eine andere ist und er ein anderes „Lohnschema“ hat als auf Erden üblich:

*„Viele Erste werden Letzte sein und Letzte Erste.“ (Mt 19,30) oder:
„Nimm dein Geld und geh!
Ich will dem Letzten ebenso viel geben wie dir.“ (Mt 20,14)*

Sich mit diesen Dingen zu beschäftigen, oder gar sich darüber auszutauschen, ist zu einem großen Tabu geworden, man redet lieber über Fußball oder das Wetter. Dennoch kann letztlich niemand diesen Fragen ausweichen.



Schon der weise Jesus Sirach warnt: *„Scheue nicht vor der Bestimmung zum Tod zurück! / Bedenke: Es trifft die vor dir und auch die Letzten nach dir!“ (Sir 41,3)*

Derselbe Jesus Sirach ist es auch, der über den Propheten Hiskija schreibt:

„Mit großem Geist schaute er die letzten Dinge / und tröstete die Trauernden in Zion.“ (Sir 48, 24).

Über allem steht die Verheißung, die Paulus an die Korinther richtet: *„Der letzte Feind, der entmachtet wird, ist der Tod.“ (1 Kor 26)*

Ich wünsche uns, dass auch wir im Blick auf die letzten Dinge Vertrauen und Trost empfinden und dort, wo es unbedingt notwendig ist, die biblischen Aussagen darüber als ernste Warnung begreifen.

Wolfgang Schubert



Bild: Christus als Richter
(Michelangelo, Sixtinische Kapelle)

Unser Leben, ein Gehen durch die Zeit

Unser Leben, ein Gehen durch die Zeit, verbunden mit Höhen und Tiefen, mit freudigen Ereignissen mit Anstrengungen und glücklichen Stunden, aber auch oft mit Trauer und Leid.

Der Weg ist ein Bild für unser Leben.

Unser Lebensweg, ein ständiges Geschehen, sich auf den Weg machen, unterwegs sein, bekannte Wege verlassen, Vertrautes hinter sich lassen, neu aufbrechen. Wir müssen uns immer wieder entscheiden, umorientieren, umdenken, neue Wege gehen.

Wir sind unterwegs, ein Leben lang; unterwegs auf vielen Straßen und Wegen. Manches haben wir schon hinter uns gelassen; manche Wege sind wir schon des Öfteren gegangen und haben dabei einige enge Grenzen, Ohnmacht, Ängstlichkeit, aber auch Geborgenheit erfahren.

Unser Lebensweg verläuft nicht immer geradlinig, wir wissen nicht, was unser Lebensweg alles bringt.

Immer wieder müssen wir auch stehen bleiben auf unserem Weg, ruhig werden, horchen, schauen, staunen, nachdenken.

Manchmal genügt eine Blume – und ich entdecke den Himmel.

Manchmal genügt ein Regenbogen – und ich weiß mich im Bunde mit Gott.

Manchmal genügt ein Glockenschlag – und ich fühle mich eingeladen zum Festmahl.

Manchmal genügt ein Gedanke – und ich erfahre Gottes Geist in mir.

Manchmal genügt eine Stille – und ich erahne die Fülle und Herrlichkeit der Verheißung.

Manchmal genügt ein Windhauch – und ich erlebe den Vorübergang des Herrn

(Quelle: Diözese Linz)

gefunden von Lisi Puchegger



Reinkarnation

Der Glaube an die Wiedergeburt hat sich verändert, aber ist aktueller denn je.

Uschi Glas, Franz Beckenbauer und Madonna sind überzeugt davon, schon einmal gelebt zu haben. Der New-Beetle ist im TV-Spot die Reinkarnation des alten VW-Käfer. Aber auch alte Filme und TV-Serien erleben eine Wiedergeburt nach der anderen. Warum soll ich selber dann mit nur einem Leben zufrieden sein, wenn es im nächsten Leben noch mehr zu erleben gibt? So oder ähnlich klingen moderne Varianten des Reinkarnationsglaubens. Manche hoffen auch auf eine neue Chance im nächsten Leben, weil sie Fehler gemacht oder falsche Entscheidungen getroffen haben.

Anders wird im hinduistischen Glauben die Wiedergeburt erlebt: Das ständige Wiederholen und Neubeginnen des Lebenslaufes gilt als Mühsal, ja als Fluch. Ziel ist die Rückkehr in das Brahman – den ewigen, göttlichen Urgrund der Welt. Diese muss sich der Mensch hart erarbeiten. Im Verzicht, im Abtöten der Begierden, in mönchischer Kargheit soll das böse Karma besiegt werden.

Seit mit der deutschen Klassik im 18. Jahrhundert der Reinkarnationsgedanke in der westlichen Kultur angekommen ist, verbinden wir mit der Wiedergeburt die Vorstellung einer „Erziehung“ des Menschen, eine stetige Weiterentwicklung, einen beständigen Aufstieg, ein Streben bis zur Göttlichkeit. Rudolf Steiner (1861 – 1925), der Begründer der Anthroposophie, hat in seiner Lehre daraus jene Ideen geformt, wie sie heute weithin in der Esoterik und in der Alltagsphilosophie wirken: Der Mensch besteht aus einem geistigen Kern, der von Astralleib, Ätherleib und physischem Körper umgeben ist.

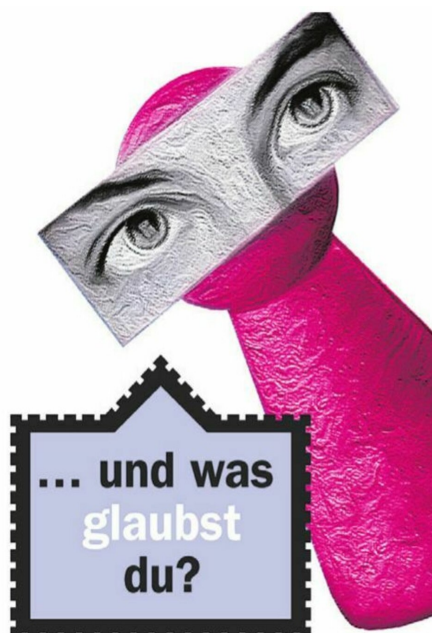
In jedem Leben muss er bestimmte Aufgaben und Entwicklungsschritte erfüllen, bis er nach vielen Wiedergeburten die Stufe des „Geistmenschen“ erreicht.

Wenn wir in der Bibel auf die hebräischen Wurzeln achten, so finden wir dort ein Menschenbild, das nicht Seele und Körper trennt, sondern den Menschen als ein Ganzes sieht – mit all seinen Stärken und Schwächen. Der Mensch wird nicht aus eigener Kraft heil, indem er viele Leben durchlebt, sondern er wird in der Auferstehung von Gott „vollendet“.

Das ewige Leben ist kein „weiter wie bisher“, sondern ist etwas ganz anderes, Zeitloses.

Jesus hat uns gezeigt, dass unser Erdenleben und das „ewige“ Leben eng verbunden sind: „Das Himmelreich ist nahe“ (Mt 4,17). Wenn man im Matthäusevangelium alle Stellen zum Stichwort „Himmelreich“ herausucht, kann man das gut nachprüfen!

MEINRAD FÖGER



Was ist das Spezielle am „modernen“ Reinkarnationsglauben?

Föger: Zu meinen, dass der Weg immer nur „bergauf“ geht – in höhere und bessere Welten, dass das nächste Leben auf jeden Fall schöner wird und besser gelingt.

Wo liegen die größten Unterschiede zwischen Reinkarnationsglaube und christlicher Lehre?

Föger: Das Konzept von Wiedergeburt und Karma gibt zwar einerseits die Möglichkeit, sich immer wieder zu perfektionieren, das Leben zu korrigieren, aufzusteigen – aber es macht auch den einzelnen allein verantwortlich für sein Heil. Die Bibel zeigt uns hingegen ein Lebenskonzept, das auch Fehler, Schuld und Unvollständigkeit zulässt, und einen Gott, der nahe ist und der verzeiht.

Und welche Gemeinsamkeiten kann man sehen?

Föger: Die Hoffnung, dass nach dem irdischen Leben nicht alles aus ist. Und den Wunsch nach universaler Gerechtigkeit.

Aus „der Sonntag“,

25.Mai 2023

gefunden v. Christine Brandstetter

Buchempfehlung

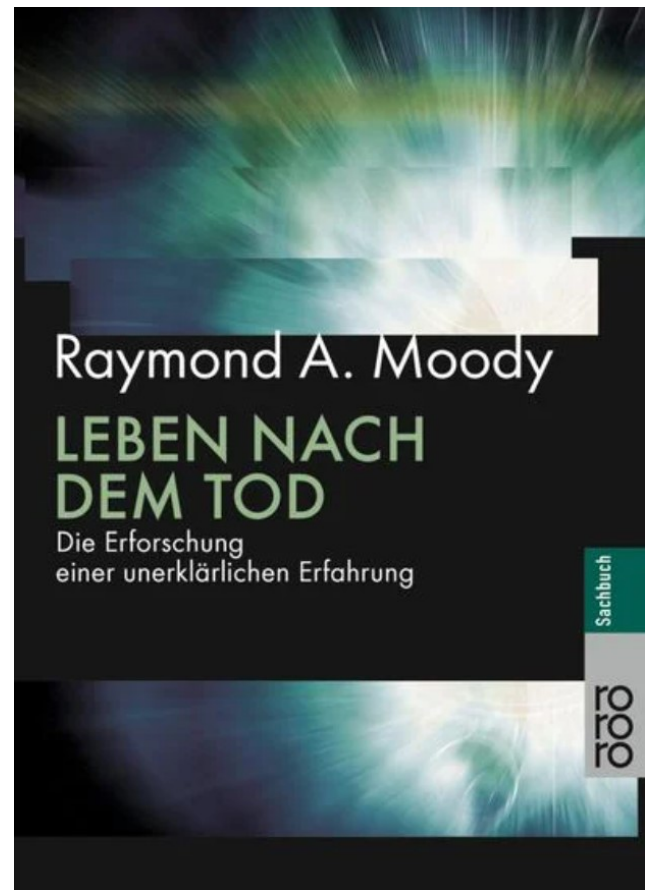
Am Anfang stand eine zufällige Begegnung. Ein Medizinprofessor, der einmal für "klinisch tot" erklärt worden war, hatte doch überlebt und erzählte nun R.A. Moody, wie er das eigene Ende und das, was danach kam, erfahren, wie er sein eigenes Sterben und Totsein "erlebt" hatte.

Im Verlauf einer fünfjährigen Untersuchung gelang es Dr. Moody, rund 150 solcher Fälle ausfindig zu machen. Menschen, die klinisch tot gewesen waren, dann aber doch weitergelebt hatten und nun von ihrer Erfahrung jenseits der Grenze berichten konnten.

Jetzt in erweiterter Neuausgabe mit einem Vorwort von Melvin Morse und Elisabeth Kübler-Ross.

ISBN 978-3-499-61349-4

Gelesen und empfohlen von Pfarrer Ulrich Dambeck



Flederl - Gedanken eines Nachtschwärmers

Der Tod ist das Letzte. Ist der Tod das Letzte? Schon an den Begräbnisriten der ältesten Völker kann man erkennen, dass der Tod nicht das Letzte war. Die verschiedensten Grabbeigaben bezeugen, dass die Menschen auch an eine Auferstehung glaubten. Und auch bei Tieren wie zum Beispiel bei Elefanten gibt es ein bewusstes Abschiednehmen. Mit dem Begriff Tod sind auch andere Begriffe verbunden: Leben, Sterben, Körper, Seele, Bewusstsein, Psyche, Himmel, Hölle, Wiedergeburt, Gericht und Auferstehung. Die großen Kulturen der Menschheit sehen den Tod auf verschiedene Weise. Dem entsprechend sind auch ihre Begräbnisriten. Allgemein besteht die Erkenntnis, dass der Mensch aus Körper und Seele besteht. Der Körper geht den Weg alles Irdischen, er verwest und kehrt in den biologischen Kreislauf zurück.

Mit der Seele meint man das, was den Menschen ausmacht, den eigentlichen Menschen als einzelnes Wesen, das es so nicht ein zweites Mal gibt. Die Seele fühlt, denkt und hat ein Bewusstsein (Wikipädia). Sie ist an kein bestimmtes Organ oder einen Körperteil gebunden. Als Sitz oder körperlicher Träger einer solchen Seele erscheinen in den verschiedenen Kulturen unter anderem der Kopf, die Kehle, das Herz, die Knochen, die Haare und das Blut. (Wikipädia) Im christlichen Glauben spielen Gericht, Himmel, Hölle und Auferstehung eine Rolle. Als getaufter Christ glaubst du an den Tod und die Auferstehung Christi, Glaubst an seine Wiederkunft, und dass du als Person nur in anderer Form wieder auferstehen wirst. Du kehrst dann bis in Ewigkeit in den Urschoß Gottes zurück und bist außerhalb alles Irdischen.



Jesus verspricht dir dort sogar eine Wohnung in der Nähe Gottes. Was geschieht aber mit Menschen, die Gott ablehnen, nicht die Gottesnähe suchen, indem sie seine Gebote halten und mit einem gottgefälligen Leben auf seine Barmherzigkeit hoffen? Diesen Menschen wird die Gottesnähe verweigert und bleiben in ewiger Gottesferne. Um Gottes Barmherzigkeit sollen wir für uns und alle geliebten Menschen beten. Die Heiligen, die in der Nähe Gottes sind, können unser Bitten unterstützen und bei Gott Fürsprache einlegen. Wenn ihr nach Christi Gebot lebt, könnt ihr die Hoffnung haben, dass euch bei Gott eine ewige Wohnung bereitet ist. Das wünscht euch

Euer Flederl

Die letzte Generation?

*Sind wir das Letzte?
Einige Gedanken zu zwei
aktuellen Problemen...*

Während sich unsere Pfarren dieses Jahr mit den „letzten Dingen“ beschäftigen, ist in den Medien gerade eher die „letzte Generation“ immer wieder präsent. Zur Erinnerung: Die letzte Generation ist jene Gruppe, die sich auf verschiedene Weise für Maßnahmen gegen den Klimawandel einsetzt.

Über die Herkunft ihres Namens schreibt die letzte Generation auf ihrer Homepage: „Wir sind die erste Generation, die die Folgen der Klimakrise spürt – und gleichzeitig die letzte Generation, die noch etwas tun kann.“

Natürlich gibt es auch Aktionen der Aktivist:innen, deren Sinnhaftigkeit umstritten ist und so wurden zuletzt zum Teil auch harte Strafen für ihre Proteste – Stichwort „Klimakleber“ – gefordert. Aber grundsätzlich ist das, wofür sich die Gruppe einsetzt, nämlich die rasche Einführung von Maßnahmen zum Klimaschutz, trotzdem durchaus berechtigt und findet daher auch nach wie vor einiges an Zustimmung.

Dass sich die Gruppe dafür einsetzt, ist gut. Wie sie es macht, bleibt umstritten. Ob wir wohl bald ausreichende Maßnahmen gegen den Klimawandel haben? Bleibt abzuwarten.

Ähnlich wie beim Klima stellt sich beim Blick auf die Kirche die Frage: Geht es uns dort vielleicht genau so? Sind wir vielleicht auch schon eine „letzte Generation“?

Sind wir die ersten, denen die massive Anzahl an Kirchaustritten und Problemen innerhalb der Kirche bewusst werden, und die letzten, die etwas daran ändern können, bevor alle davonlaufen? Zwar bedroht die Tatsache, dass aktuell viele der Kirche den Rücken zudrehen, anders als beim Klimawandel, nicht unbedingt unsere menschliche Existenz, aber auch hier gilt vermutlich ein bisschen: Wenn der Glaube und die Kirche erst einmal „ausgestorben“ und verlorengegangen sind, gibt es kein Zurück.

Aber auch hier gibt es viele Aktivist:innen: Menschen, die offene Augen und Ohren für die Probleme in der Gesellschaft haben; Menschen, die versuchen, neue Wege aufzuzeigen, wie die Kirche auch in der heutigen Zeit noch die Menschen ansprechen und sie durch ihr Leben begleiten kann; Menschen, die Veränderung fordern und für verschiedenste Anliegen eintreten.

Und auch hier gilt wieder: Die Botschaft der Kirche ist gut, da sind sich viele Leute einig. Aber die konkrete Umsetzung in der Gesellschaft ist und bleibt ein Spannungsfeld, das viele Reibungspunkte zwischen den einzelnen Interessensgruppen in sich birgt.

Ob wir in Zukunft einen neuen, gemeinsamen Weg gehen können? Das bleibt ungewiss.

In beiden Fällen gilt jedenfalls: Veränderung tut oft weh, ist aber manchmal nötig, um sich weiterzuentwickeln und schlussendlich wieder hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken.

So bleibt es spannend, was sich – sowohl beim Klimawandel als auch innerhalb der Kirche – in den nächsten Monaten und Jahren wohl noch tun wird und welche Einflüsse und Aktionen sie vielleicht sogar nachhaltig prägen werden...

Katrin Zachs



Meine Zeit steht in Gottes Händen...

Ticken wir noch richtig?

Als ich meine Tochter fragte was ihr zu „Die letzten Dinge“ einfällt, kam zuerst keine Antwort.

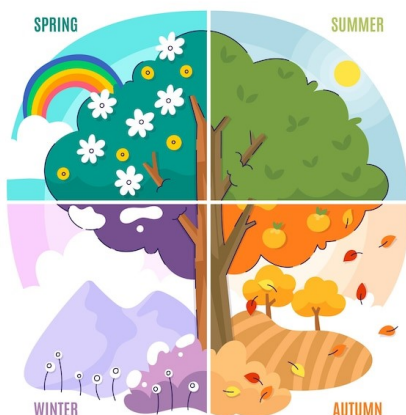
Dann meinte sie eigentlich kommt ihr eher in den Sinn: und weiter, und dann, und weiter....

Für mich eine Erkenntnis: Je nach Lebensabschnitt betrachtet man die Dinge ganz unterschiedlich, für Kinder und Jugendliche spielt der Tod und was danach kommt sicher keine so große Rolle.

Sie sind noch damit beschäftigt sich im Leben zurechtzufinden, neues kennenzulernen. Es ist der Moment und das Jetzt wichtig: Familie, Freunde, Freizeit, schulische und berufliche Ziele werden angestrebt.

Dann kommt vielleicht Eigener Hausstand und Familie, Karriere und Geld, bis dann die Kinder ausgezogen sind und man neue Wege sucht weil auch die Pension näher rückt. Und dann?

Es ist wie mit den Jahreszeiten: Im Frühling freuen wir uns über das Erwachen der Natur, den Sommer genießen wir, jedoch im September kommt die Ernte, dann denken wir daran dass auch der Winter wiederkommen wird.

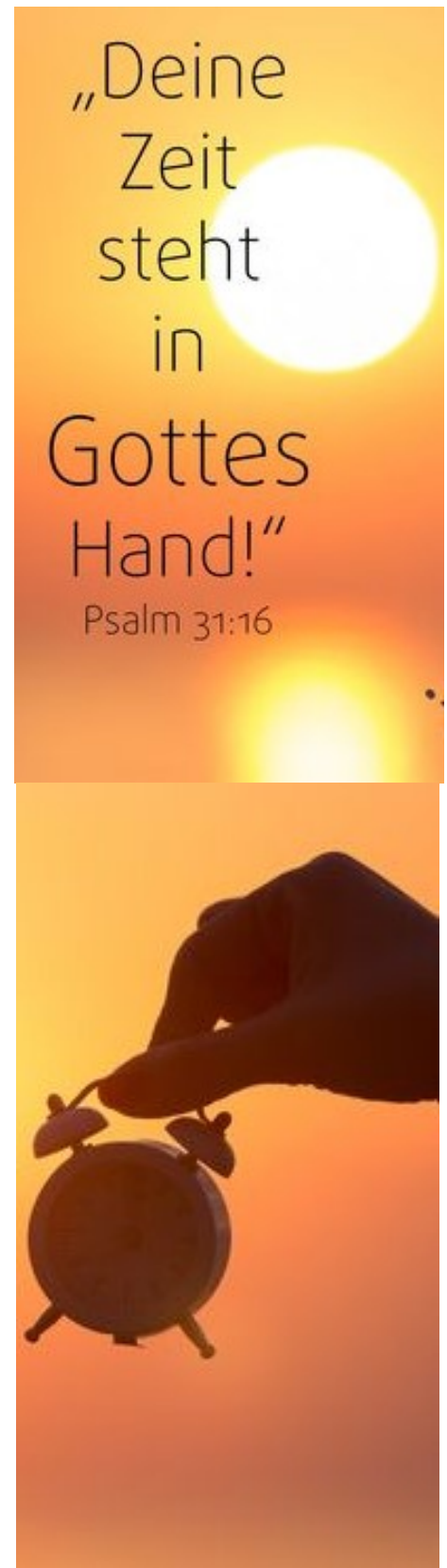


Je nach Lebensabschnitt hat man einen anderen Bezug, die letzten Dinge müssen nicht unbedingt mit Abschied, Tod und was danach kommt verbunden werden. Je älter wir werden desto mehr gehen uns diese Dinge jedoch nahe, auch anhand der Tatsache, dass wir jetzt mehr Menschen kennen und somit auch öfter mit dem Tod konfrontiert werden. Es wird mir bewusster, dass ich endlich bin.

In unserer Gesellschaft wird oft Jugend, Schönheit, alles soll perfekt sein durch Smartphones und Medien in den Vordergrund gestellt. Mit Alter Leid und Not wollen wir nur wenig zu tun haben. Ich finde es schade, hat doch jedes Lebensalter seinen Reiz und ist von unschätzbarem Wert der dadurch verloren geht, dass durch Technisierung und Digitalisierung unsere Aufmerksamkeit auf zu viele andere Dinge gelenkt wird. Es ist sehr schwer sich diesen Einflüssen zu entziehen. Das Mitmenschliche bleibt auf der Strecke.

Jedoch zeigt uns die Bibel das wir als Christen gerade hier gefragt sind. Wenn wir Probleme haben, einsam sind, Zweifel uns plagen, Krankheit uns quält, sollen wir uns an Gott wenden im Vertrauen, dass er uns gerade in diesen Zeiten beisteht. Wenn wir uns gegenseitig bestärken, trösten, besuchen, Gemeinschaft halten, uns Gutes sagen und tun, wird durch die Werke der Barmherzigkeit Gottes Geist spürbar und Liebe erfahrbar. Wenn ich danken kann für das Vergangene, auch wenn es schwer war, mit dem verzeihen was gewesen ist, kann ich auch ja sagen zu dem, was kommt.

Christine Brandstetter



Vom „Lebewohl sagen“ bis zum ewigen Leben

Das „Lebewohl sagen“ hat für manche Menschen eine negative Bedeutung, wenn jemand sich mitten im Leben bereits so verabschiedet. Es lohnt sich jedoch, genauer hinzusehen.

Wenn wir am Grab stehen und „Lebe wohl“ sagen, begleitet den/die Verstorbene/n unsere ganze Liebe, bis wir uns bei Gott wiedersehen! Genau so dürfen wir das Lebewohl auch verstehen, das Menschen zu Lebzeiten zu uns sagen: **„Lebewohl, sei begleitet mit meiner ganzen Liebe, bis wir uns das nächste Mal wieder sehen!“**

Es ist super spannend, über die Thematik rund um Tod und Sterben nachzudenken und zu diskutieren. Nicht wenige Menschen glauben nämlich, dass mit dem Tod alles aus und vorbei ist. Ein anderer Teil tendiert dazu, Himmel, Hölle und Fegefeuer als Tatsache anzuerkennen, der wir uns im Tod stellen müssen.

Nun wie ist das aber mit einem barmherzigen Gott in Einklang zu bringen? Ist Gott nicht so gütig, dass er letztlich jedem Menschen alles verzeiht und deshalb keine Schuld in der Hölle mehr „abgebüßt“ werden muss?

https://wiki.yoga-vidya.de/Himmel_und_H%C3%B6lle

Bei Matthäus 25,31ff lesen wir über das Weltgericht, wo wir nach unseren Taten beurteilt werden. Jesus ist sehr klar in seinen Aussagen:

Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. Mt 25,40. Dann wird er sich auch an die auf der linken Seite wenden

(zu den Menschen, die ihren Mitmenschen kein Erbarmen gezeigt haben) und zu ihnen sagen: Weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist! Mt 25, 41

Und sie werden weggehen und die ewige Strafe erhalten, die Gerechten aber das ewige Leben. Mt 25, 46. Diese doch sehr eindeutigen Worte Jesu dürfen wir nicht einfach vom Tisch kehren. Denn **Gott ist barmherzig und gerecht**. Das heißt, wir müssen für unser Handeln Rechenschaft ablegen. Deshalb ist es keineswegs egal, wie wir uns in diesem Leben verhalten. Immer wieder müssen wir uns selbst hinterfragen und versuchen, aus Fehlern zu lernen, umzukehren und es besser zu machen.

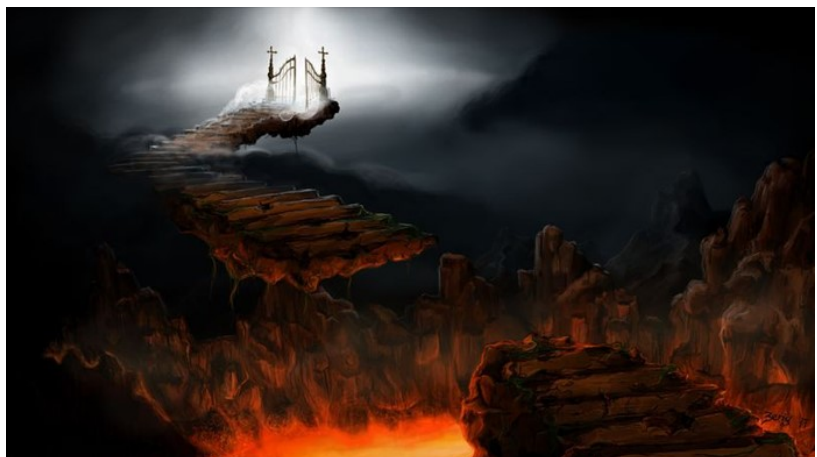
Eine andere Sache ist das „Gespenst der Wiedergeburt“, das in vielen Köpfen unserer Gläubigen herumgeistert. Warum diese Vorstellung jedoch sehr leicht widerlegt werden kann, liegt im Kommen Jesu vor mehr als 2000 Jahren. Jesus hätte doch nicht auf die Erde kommen und brutal ermordet werden müssen, wenn wir doch sowieso immer wieder die Chance hätten, es in einem neuen Leben besser zu machen. Nein!

Unser Leben ist eine einmalige Chance, nach besten Wissen und Gewissen Jesus nachzufolgen, indem wir die Liebe zu Gott, zum Nächsten und zu uns selbst versuchen zu leben, auch wenn wir immer wieder kläglich versagen. **Doch bei Gott haben wir bis zum letzten Atemzug die Möglichkeit, in Demut umzukehren und einen neuen Versuch zu starten!** Ein äußerst tröstlicher Gedanke!

Doch was an uns sterblichen Menschen bleibt eigentlich für die Ewigkeit?

Wir Christen glauben, dass die Seele der unsterbliche Teil des Menschen ist, - das, was den Menschen als einzigartig ausmacht. Mit dem Tod verlässt die Seele den Körper, steigt zu Gott auf und lebt ewig bei Gott weiter (ewiges Leben).

Die Seele ist demgemäß kein abstrakter Begriff und kein biochemischer Vorgang, wie die moderne Naturwissenschaft zu beweisen versucht. Im Buch der Weisheit lesen wir: Gott hat den Tod nicht gemacht und hat keine Freude am Untergang der Lebenden. **Zum Dasein hat er alles geschaffen.** Weisheit 1, 13 - 14 Diese Aussage hat für alle Ewigkeit Gültigkeit. Jesu Auferstehung hat den Menschen diese Wirklichkeit klar vor Augen geführt. *Monika Knöbel*



Die Jugendlichen der 4. Klasse MS Scheiblingkirchen haben sich zu „Tod – Sterben – ewiges Leben ...“ Gedanken gemacht. Hier ein Auszug in gekürzter Form:

Den Himmel stelle ich mir sehr schön, die Hölle jedoch schlimm vor. *Luca U.*

Ich denke, das Leben geht ewig weiter. *Mavie Sch.*

Wenn man immer ein guter Mensch war, kommt man in den Himmel. *Manuel U.*

Ich stelle mir den Himmel hell und schön vor, ohne dunkle Ecken.

Die Hölle ist das komplette Gegenteil: finster, dunkel und schmutzig. *Anna E.*

Ich glaube, dass Gott am Himmelstor entscheidet, ob wir in den Himmel oder die Hölle kommen. *David L.*

Nach dem Tod kommt man in den Himmel oder in die Hölle. Dazwischen ist das Fegefeuer. *Simon P.*

Ich denke, dass Himmel (Gott) und Hölle (Teufel) existieren.

Das Fegefeuer ist ein Wartebereich. *Melanie W.*

Die Seele steigt in den Himmel (weiche Wolken) auf, Böse kommen in die Hölle. *Jennifer H.*

Ich glaube an Himmel, Hölle und Fegefeuer, entsprechend den Taten. *Julia St.*

Kurz vor dem Tod läuft das Leben als Film ab. Dann kommt der Geist in den Himmel, ins Fegefeuer oder in die Hölle. *Florian F.*

Nach dem Tod kommt man in den Himmel. Ist man von schlechten Wegen umgekehrt, kommt man nicht in die Hölle. *Valentin R.*

Ich glaube, es geht nicht weiter nach dem Tod. Es ist ein ewiger Schlaf. Alle Menschen machen Fehler, keiner ist fehlerlos. *anonym*

Menschen kommen in den Himmel oder in die Hölle, entsprechend ihrer Taten. Aber so richtig wissen wir nicht, ob der Mensch im Himmel oder in der Hölle ist. *Sophia G.*

Gott symbolisiert himmlische Höhe, der Teufel die Erde. Die ewige Angstmacherei und die Übertragung alles Bösen auf den Teufel sehe ich als Machtausübung. Unser Tod ist biologisch festgelegt. Wir sollten keine Angst vor etwas Unvermeidbarem haben und unser jetziges Leben angstfrei genießen. *Helena P.*

Himmel ist Gott, Hölle ist Feuer, Ewigkeit bedeutet, immer zu leben; Fegefeuer entspricht „staubsaugen“; *Marie E.*

In die Hölle kommen die Bösen, in den Himmel die Coolen. *Fabian F.*

Ich glaube nicht an ein Leben nach dem Tod. *Jakob N.*

Ich glaube nicht an Himmel und Hölle, sondern dass wir wieder auf die Erde kommen und weiterleben. Sind wir im vorigen Leben böse gewesen, haben wir kein schönes nächstes Leben. *Jasmin Sch.*

Es ist unlogisch, dass es nach dem Tod weitergehen soll. *Patrick W.*

Ich hoffe, in den Himmel zu kommen und meine Verstorbenen wieder zu sehen. In die Hölle kommen nur böse Menschen. Aber ich glaube, auch sie haben die Chance, einmal in den Himmel zu kommen. Das Fegefeuer ist für mich ein Ort, wo man sich bessern kann. *Sophie W.*

Ich glaube, wir sind gar nicht in der Lage, uns Gott und die Ewigkeit vorzustellen. Ich kann die Existenz Gottes nicht in Worten ausdrücken. *Anonym*

- zusammengestellt von Monika Knöbel



„Interview“



Mir wurde für diesen Augustiniboten eine Reihe von Fragen vorgelegt, die ich beantworten sollte:

Was sagst du (als Priester) eigentlich ...

- zu den Angehörigen einer Person, die schon sehr alt war und deren Tod absehbar war?
- zum Tod eines schwerkranken, leidenden Menschen?
- zu Eltern, die ein Kind verlieren?
- zu Jugendlichen, die durch Unfälle ganz plötzlich aus dem Leben gerissen werden?
- zu Kindern, die ihre Eltern verlieren?
- zu Menschen, die ihr eigenes Leben beenden wollen?
- zu Menschen, die einsam sterben und niemanden haben, der sich an sie erinnert?
- zu Personen und Familien, die nicht an Gott glauben?

Hm, was soll ich dazu sagen???

Zunächst einmal scheint mir wichtig, dass es einen gewaltigen Unterschied macht, ob ich „zum Thema“ etwas sage, also theoretisch über diesen oder jenen Unglücksfall sinniere und Überlegungen anstelle oder ob ich „zu den jeweils Betroffenen“ etwas sagen und für diese die richtigen Worte finden soll.

Es hat wenig Sinn, im konkreten Unglücksfall mit den Betroffenen philosophische oder theologische Disputationen über den Sinn oder Unsinn des konkreten tragischen Ereignisses aufzuwerfen. Das ist nicht das, was sie in dieser schwierigen Situation brauchen, so sehr diese Fragen auch im akademischen Kontext ihre Berechtigung haben.

Hinter fast allen diesen erwähnten Problemfällen winkt das sogenannte „Theodizee-Problem“ hervor, also die Frage, wie sich der gütige und allmächtige Gott rechtfertigen lässt angesichts des vielfältigen Leids in der Welt.

Dazu gibt die Theologie-Geschichte einige sehr aufschlussreiche und erhellende Antworten, ohne dass jedoch damit alles gesagt ist und diese Frage zur restlosen Zufriedenheit beantwortet werden kann. Im Zentrum dieser Antworten steht meist die Freiheit des Menschen, die Gott dem Menschen gewährt und dadurch zwangsläufig auch das Leid mitbedingt. Weitere Aspekte habe ich einmal in diesem Video angesprochen:

<https://www.youtube.com/watch?v=KaOwPrzUGDk>



Geht es aber darum, mit Menschen, die gerade in den angesprochenen oder vergleichbaren Krisensituationen stehen, in Beziehung zu treten und ihnen in ihrer Situationen Hoffnung und Halt zu vermitteln, so scheint mir doch eines zentral zu sein: Geduldiges Zuhören. Den allermeisten trauernden Menschen tut es gut, einfach drauf los zu reden und ihre Befindlichkeit und ihre letzten Erlebnisse mit den eben Verstorbenen auszusprechen. Allein das ist oft sehr heilsam und oft ergibt sich auch durch das Gespräch durchaus die eine oder andere Antwort auf die bohrendsten Fragen und es macht sich die Erkenntnis breit: „Es gibt koan Schod´n, wo koa Nutz'n dabei is!“.

Ob und wie eine gegebene Antwort auch positiv ankommt und Kraft und Trost spendet, hängt sicherlich auch vom historischen und konkreten Kontext ab. Vom Heiligen Pfarrer von Ars, Jean-Marie Vianney (* 8. Mai 1786; † 4. August 1859) ist überliefert, dass er eine Mutter, die gerade über ihren plötzlich verstorbenen Säugling weinte, mit den Worten tröstete: „Womit hat es dieses kleine Kind verdient, schon so früh in die Herrlichkeit Gottes einzugehen?“ Wir dürfen davon ausgehen, dass diese Antwort für die Mutter von damals richtig war, aber würde diese Aussage auch heute für einen ähnlichen Fall in Österreich passen?

Eine Frage, die gerade heute immer wieder auftaucht, lautet: „War das Bestimmung?“ oder „War ihm/ihr das schon in die Wiege gelegt?“ Ich lade alle Leser ein, selber einmal über diese Frage nachzudenken und nach einer Antwort zu forschen *Pfarrer Ulrich*

Herr Pforra, i dadad gern a Mess les´n loss´n!

Über Sinn und Bedeutung der Messintentionen

*„Nur um eins bitte ich euch,
gedenkt meiner, wo immer
ihr euch aufhalten mögt,
am Altar des Herrn!“*

Mit diesem Wunsch als letztem Wort auf den Lippen verstarb die Heilige Monika im Angesicht ihres Sohnes, des Heiligen Augustinus und seiner Freunde am Strand von Ostia.

Dieses Beispiel zeigt, dass das Gebet für die Verstorbenen schon in der frühen Kirche Teil der Messfeier war. Der Gedanke selbst ist noch älter, er taucht schon im Alten Testament auf, konkret in 2 Mak 12,43ff:

Er (Judas der Makkabäer) schickte etwa zweitausend Silberdrachmen nach Jerusalem, damit man dort ein Sündopfer darbringe. Damit handelte er sehr schön und edel; denn er dachte an die Auferstehung. Denn hätte er nicht erwartet, dass die Gefallenen auferstehen werden, wäre es überflüssig und sinnlos gewesen, für die Toten zu beten. Auch hielt er sich den herrlichen Lohn vor Augen, der für die hinterlegt ist, die in Frömmigkeit entschlafen. Ein heiliger und frommer Gedanke! Darum ließ er die Toten entsühnen, damit sie von der Sünde befreit werden.



Diesen Gedanken von der Möglichkeit der Entsühnung der Toten hat die Kirche dann auch übernommen.

Dass Gebet und Messopfer die Verstorbenen von Sünden reinigen, setzt allerdings den Glauben an das Fegefeuer voraus, also dem Umstand, dass wir alle eine Phase der Reinigung im Rückblick auf die Fehler unseres zurückliegenden Lebens brauchen, bevor wir in die Ewigkeit eingehen und dass eine spirituelle Unterstützung dieses Prozesses unsererseits möglich ist.

Paulus deutet diesen Umstand an, wenn er schreibt: *„Er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie **durch Feuer** hindurch.“* (1 Kor 3,15)

Wir alle wissen aus der Kirchengeschichte, dass im Spätmittelalter mit diesem Zusammenhang Schindluder getrieben wurde, als immer größere Summen von den Gläubigen verlangt wurden, um angeblich ihren Angehörigen das eine oder andere Jahr im Fegefeuer zu ersparen.

Abgesehen davon, dass mit dem Tod auch das Verlassen von Raum und Zeit verbunden ist und daher Zeitangaben in der Ewigkeit relativ sinnfrei sind, dürfte auch ein mathematischer Zusammenhang zwischen Geldleistung und Sündenbefreiung sehr problematisch sein.

Diese Verirrung im Glauben war maßgeblich für die Abspaltung der reformatorischen Kirchen, wobei diese wiederum das Kind mit dem Bade ausgeschüttet und das Fegefeuer überhaupt abgeschafft haben.

Heute ringen hinsichtlich der Gebetsbitten für Verstorbene zwei unterschiedliche Systeme miteinander: Geht es nach dem offiziellen System, müsste man genau 9,- € für eine Messintention begleichen, es dürfte aber nur eine pro Messe verwendet werden.

Daher hat sich daneben der „Spendenmodus“ etabliert, der keinen Fixbetrag verlangt und dafür mehrere Intentionen ermöglicht, wobei dies in der Pfarre Edlitz seit gut 20 Jahren sinnvollerweise auf drei Stück beschränkt ist, um zu lange und nicht einprägsame Litanen zu vermeiden, schließlich sollen die anwesenden Gläubigen auch wirklich an die betreffenden Familien und deren Anliegen denken können.

Im Laufe der Zeit haben die betreffenden Anliegen auch ihre Beschränkung auf Totengebete überwunden und beziehen sich auch auf irdische Anliegen wie Dank und Bitte für besondere Jubiläen und Ereignisse, was ja auch seinen eigenen Wert hat.

Wichtig scheint mir, dass der Brauch auch über die Generationen hinweg nicht verloren geht und dass die Auftraggeber sich wirklich eine gute Formulierung überlegen, etwa: Familie X für verstorbenen Y zum jährlichen Gedächtnis o.ä. Das, was man diktiert, steht nämlich auch auf der Wochenordnung.

Lasst uns also weiter mit unseren lieben Verstorbenen in Verbindung bleiben und ihr Gedächtnis ehren.

Pfarrer Ulrich

Einfach zum Nachdenken-

Häuptling Seattle spricht (1855)

Alles ist verbunden, wie das Blut, das eine Familie vereint.

Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde.

Der Mensch schuf nicht das Gewebe des Lebens, er ist darin nur eine Faser.

Was immer ihr dem Gewebe antut, das tut ihr euch selber an.

Unsere Toten leben fort in den Flüssen der Erde, kehren wieder mit des Frühlings leisem Schritt,
und es ist ihre Seele im Wind, der die Oberfläche der Teiche kräuselt.

Eines wissen wir, was der weiße Mann vielleicht eines Tages erst entdeckt-
unser Gott ist derselbe Gott.

Ihr denkt vielleicht, dass ihr ihn besitzt – so wie ihr unser Land zu besitzen trachtet-
aber das könnt ihr nicht. Er ist der Gott der Menschen – gleichermaßen der Roten und der Weißen.

Die Erde verletzen heißt ihren Schöpfer verachten.

Wenn der letzte rote Mann von dieser Erde gewichen ist...,
wird immer noch der Geist meiner Väter in diesen Ufern und diesen Wäldern lebendig sein.

Denn sie liebten diese Erde, wie das Neugeborene den Herzschlag seiner Mutter.

Wenn wir euch unser Land verkaufen liebt es so, so wie wir es liebten,
kümmert euch, so wie wir uns kümmerten.

Und mit all eurer Stärke, eurem Geist, eurem Herzen,
erhaltet es für eure Kinder und liebt es –
so wie Gott uns alle liebt.

Denn unser Gott ist derselbe Gott.

Diese Erde ist ihm heilig.

Selbst der weiße Mann
kann der gemeinsamen Bestimmung
nicht entgehen.

Vielleicht sind wir doch – Brüder.

Wir werden sehen.

(gefunden von Christine Brandstetter)



Nachtwallfahrt der Firmlinge 2023

Um 02:00Uhr in der Nacht, trafen sich die Firmlinge aus Edlitz und Scheiblingkirchen vor der Kapelle in Hohegg. Zusammen gingen wir dann ca. 21 km nach Maria Schutz. Während des Gehens lernten wir uns durch das gemeinsame Plaudern besser kennen und beteten zusammen einen Rosenkranz.

Als wir um 09:00 Uhr am Ziel ankamen, aßen wir zusammen einen Klosterkräpfen. Zum Abschluss besuchten wir die heilige Messe und fuhren anschließend müde aber stolz nach Hause. Wir fanden es war ein schönes, aber auch anstrengendes, unvergessliches Erlebnis.

Text; Johanna und Annika: Fotos Katrin Zachs



Bei der Schanzkapelle und vor der Wallfahrtskirche Maria Schutz



Ausflug ins Stift Heiligenkreuz

Am Sonntag dem 7 Mai hatten die Firmlinge von Edlitz und Scheiblingkirchen die Möglichkeit ihren Firmspender Mag. Martin Leitner zu besuchen. Pfarrer Ulrich Dambeck, Pater Konda und das Firmteam haben uns in das Stift Heiligenkreuz begleitet. Martin Leitner gab uns eine interessante Führung durch das Stift und zeigte uns die Kirche, den Kreuzgang und das Priesterseminar, außerdem erzählte er viel aus dem Alltag im und über die Geschichte vom Kloster. Anschließend gab es noch eine Andacht mit Beichtgelegenheit.

Im Kreuzgang des Klosters und in der Kapelle des Priesterseminars



Text; Katharina und Anna Lena: Fotos Katrin Zachs

Kreuzweg, Maiandacht, Ehrungen und ein paar Gedanken

Nachdem im Herbst vorigen Jahres die Dekanatsleitung der KMB neu gewählt wurde, ging nach ein paar Jahren der Corona-bedingten Stagnation ein richtiger Ruck durch die Reihen der Männer. So konnte heuer am 26. März der Dekanatskreuzweg der KMB in St. Peter am Wechsel in seiner ursprünglich geplanten Form veranstaltet werden:

Das Gesangs- und Knopferlharmonika-Duo die „Faustis“ gestalteten den Kreuzweg auf unvergessliche Weise. Der von Geburt an blinde Thomas Faustbeck überraschte als Vorbeter und brachte den ca. 80 Anwesenden anschließend, gemeinsam mit seinem Cousin Markus, den Musiktitel „Ich steh vor dem Kreuz“ zu Gehör.



Thomas Faustbeck



Zum Abschluss kehrten wir noch beim Kirchenwirt ein, wo kurzerhand angehörige der Freiwilligen Feuerwehr die Ausschank übernahmen weil die Wirtsleute auf Urlaub waren - ein Zeichen einer exzellent funktionierenden Dorfgemeinschaft, der wir ein großes Dankeschön aussprechen.

Im Zuge der gut besuchten Dekanatsmaiandacht in Mönichkirchen am 5. Mai ehrte unser Vikariats-obmann Dr. Leopold Jambor (erste Reihe, erster v. li.) gemeinsam mit unserem Dechant, Hrn. Mag. Dietmar Orglmeister und unserm Dekanatsobmann Hrn. Sigfried Schwarz, nicht weniger als 56 Mitgliedern der KMB für ihre treuen Dienste: Zwei Ehrungen „Bleibt in meiner Freude“, 6 in Silber und 48 in Bronze.



Diese Ehrungen sind uns einerseits Motivation, stimmen uns aber auch nachdenklich über unsere jüngere Vergangenheit: War es vor einigen Generationen noch völlig normal, ja beinahe selbstverständlich, einer Organisation (Ministranten, Jugend, KFB, KMB, ...) beizutreten, beklagen wir heutzutage vielerorts den fehlenden Nachwuchs. Vieles, das früher quasi „von alleine“ passierte, weil es von diesen Organisationen wahrgenommen und von vielen Schultern getragen wurde, muss heute aufwendig organisiert werden - vom oftmals fehlenden Wissen ganz zu schweigen.

Frei nach dem Sprichwort: „Gott hat keine Hände, wir sind seine Hände“ fragen wir: „Wer, wenn nicht wir sind seine Hände“ und : „Wann, wenn nicht jetzt“ sollen wir anpacken wo es notwendig ist und so für eine Verkündigung durch Werke sorgen. Schließlich sind wir zur Verkündigung „Notfalls auch mit Worten“ verpflichtet.

Mit diesen Gedanken wünschen wir eine schöne, erholsame Urlaubszeit

Bilder und Text: Franz Gallei



Sternwallfahrt der Schulen nach Maria Schnee

Insgesamt 20 Volksschulen beteiligten sich am 13.6. an der Sternwallfahrt nach Kaltenberg zur Wallfahrtskirche Maria Schnee.

Auch die Volksschüler der vierten sowie einige Kinder aus den dritten Klassen unseres Seelsorgeraums machten sich gemeinsam auf den Weg. Das Schmücken des Wallfahrtskreuzes, das gemeinsame Beten und das Wandern in der Natur machte den Kindern große Freude.

Im Anschluss wurden selbstgebackenes Brot und von der Gemeinde Lichtenegg gespendeter Apfelsaft verteilt. Zur Erinnerung bekamen die Kinder Samenpäckchen mit nach Hause.

Herzlichen Dank an alle Beteiligten für die tolle Unterstützung, besonders auch an die RB Warth für die gesponserten Kapperl!

Text und Fotos: Monika Knöbel



Unterwegs im Wald



Ein volles Gotteshaus



Farbenfrohe Stimmung in der Kirche

Sternwallfahrt der Pfarren nach Maria Schnee

zum Jahresthema "Hl. Messe"

Am Sonntag, 18. Juni 2023, fand die Sternwallfahrt unseres Seelsorgeraums zur Kirche "Maria Schnee" in Kaltenberg statt. Am Pfarrplatz in Thernberg, wo diese Wallfahrt schon lange Tradition hat, fanden sich um 7:30 bereits 42 Wallfahrerinnen und Wallfahrer ein. Das herrliche Wetter lud noch extra dazu ein, die Strecke von ca. 8,5 km großteils betend und singend zu bewältigen. Das bereits erfahrene Vorbeterduo Bernhard Lechner und Christian Stangl war hochmotiviert und nach einem kurzen Gebet in der Pfarrkirche machten wir uns auf den Wallfahrts-Weg. In Eichberg wurde die erste Rast gehalten. Bei den Familien Hafenscherr, Schwarz und Waldherr konnten wir "köstliche Energie" für den weiteren Weg tanken - dafür herzlichen Dank! Nach dieser Stärkung und neuer Aufstellung bei der Marterl-Kastanie am oberen Ortsende von Eichberg ging es, angeführt vom Kreuzträger Heinz Haberl, flotten Schrittes weiter.

Bilder: Bernhard Lechner
rechts: Jause in Schlag
unten: Wallfahrer auf dem Weg, beim Vaterunser in der Kirche

Die Wallfahrerschar war inzwischen auf 53 Personen angewachsen. Die nächste Rastpause war in Schlag und dort öffnete, wie es schon viele Jahre der Brauch ist, die Freiwillige Feuerwehr Schlag ihre Tore und bot Verpflegung an. Nach einem Gebet in der Kirche von Schlag nahmen wir die letzte Etappe nach Kaltenberg in Angriff. In Schlag und bei der "Meierhofer-Kapelle", an der Abzweigung von der Landesstraße über den Feldweg nach Kaltenberg, vergrößerte sich die Wallfahrerschar noch weiter und war nun auf gezählte 70 Personen angewachsen. Auf der Kaltenberger Höhe trafen wir auf die Gruppe von Scheiblingkirchen und am Kirchenplatz noch auf die Gruppe aus Edlitz-Grimmenstein. Pünktlich um 11 Uhr zogen alle Wallfahrter-Gruppen gemeinsam in die Wallfahrtskirche Maria Schnee ein.

Verschiedenen Gruppen aus der Pfarre Thernberg wie Ministranten, Kath. Jungschar, Kath. Landjugend, Kirchenchor sowie Lektoren und Kommunionhelfer brachten ihre Beiträge in diese, dadurch sehr lebendig gestaltete, Eucharistiefeier ein.

Pfarrer Ulrich Dambeck zelebrierte die anschließende Wallfahrermesse, die eben die "Heilige Messe", gemäß dem Jahresprogramm des Seelsorgeraums, zum Thema hatte. In seiner Predigt gab er zu bedenken, dass es nur wenig "Arbeiter im Weinberg des Herrn" gibt und daher Verstärkung laufend notwendig ist um die "Ernte" weiterhin auch einbringen zu können.

Abschließend lud Pfarrer Ulrich noch zum "Z'sammsteh'n" nach dem Gottesdienst ein und schenkte dazu höchstpersönlich Getränke aus. *Text + Fotos: Josef Kahofer*



Ehrenring der Marktgemeinde Grimmenstein für Pfarrer Emerich Klener

Anlässlich seines 94. Geburtstags wurde Herrn Pfarrer Emerich Klener im Anschluss an die Feldmesse bei der Feuerwehr Hohegg am 11.06.2023 durch Herrn Bürgermeister Engelbert Pichler und Vizebürgermeister Franz Gausterer der Ehrenring der Gemeinde Grimmenstein als Anerkennung seiner Seelsorgetätigkeit im Landesklinikum bzw. der Ortskapelle Hohegg verliehen.

Herr Bürgermeister Engelbert Pichler würdigte in seiner Ansprache die aufopfernde und viele Menschen begeisterte Seelsorgetätigkeit von Pfarrer Klener im Ortsteil Hohegg der Gemeinde Grimmenstein. Auch die liebevolle Betreuung von Pfarrer Klener durch Frau Anna Degen wurde von der Gemeinde Grimmenstein mit Dank und Anerkennung mittels einer Urkunde gewürdigt.

Frau Christiane Brandstetter überreichte im Namen des Pfarrgemeinderats der Pfarre Edlitz Herrn Pfarrer Klener anlässlich der Ehrung die besten Wünsche und ein anerkennendes Geschenk. Wir wünschen Herrn Pfarrer Klener weiterhin Gesundheit und unerschöpflichen Tatendrang für sein Wirken in Hohegg. - Der Kapellen-erhaltungsverein Hohegg.

(Text und Fotos: Ernst Glanz)



Pfarrflohmarkt in Thernberg

Trotzdem unsere Gerti momentan außer Gefecht ist – wir wünschen ihr an dieser Stelle einen guten Genesungsverlauf – haben wir uns entschlossen den Flohmarkt heuer wieder durchzuführen.

Die KJ/LJ Thernberg hat uns wieder unterstützt, in dem sie die bereits angesammelte Flohmarktware vom Pfarrhof, so wie auch die benötigten Tische und Bänke, ins Mesnerhaus hinübergeschafft haben. Dann ging es ans Auspacken und Präsentieren der vielen Dinge, die dann von 5. – 8. Mai angeboten und verkauft wurden. Dabei wurden € 1.505,- erwirtschaftet.

Vielen Dank den fleißigen Helfern die zum Gelingen unseres Flohmarktes beigetragen haben, sei es beim Herräumen, Verkauf und Wegräumen und auch denen, die uns mit Jause versorgt haben.

Gerlinde Flonner

Fotos: A. Lechner, G. Flonner



Einander stärken - KFB Thernberg

Einander stärken

Das diesjährige Arbeitsjahr der KFB Thernberg dreht sich rund um das Thema „**Einander stärken**“. Wir leben in herausfordernden Zeiten, die uns allen viel abverlangen. Gerade jetzt brauchen wir Zeiten und Orte, wo wir zu Ruhe kommen, mal auftanken und uns stärken können. In diesem Sinne gestalten wir unsere diesjährigen Aktivitäten, in die wir einen kurzen Einblick geben wollen.

Bei der **Kreuzwegandacht** am 17. März haben wir jene Frauen vor den Vorhang geholt, von denen in der Kreuzweggeschichte erzählt wird. Es war interessant, einmal bewusst den Blick auf all die **mitfühlenden, tatkräftigen und mutigen Frauen** zu lenken, die damals wie heute ihre Mitmenschen auf ihrem Lebensweg stärken und begleiten. Was wäre die Welt ohne diese Frauen!



Im Notfall anpacken und erste Hilfe leisten, das kann Leben retten. Daher haben wir am 06. Mai einen **Erste-Hilfe-Auffrischkurs** organisiert. Unter Anleitung einer Mitarbeiterin des Roten Kreuzes der Bezirksstelle Neunkirchen haben wir **lebensrettende Sofortmaßnahmen gelernt und gemeinsam geübt**.

Viele Menschen ziehen ihre Kraft aus der Natur. Daher haben wir uns am 23. Juni bei einem **Wildkräuterworkshop mit Heilsamen auf unseren Wiesen und Feldern beschäftigt**. Jahrhundertlang waren es vor allem kundige Kräuterfrauen, die in den ländlichen Regionen durch ihr Wissen und Können das Leid vieler Menschen und Tiere gelindert haben, heilend tätig waren. Beim Kennenlernen und Verarbeiten der Wildkräuter haben wir viel voneinander gelernt.

Beim gemütlichen Ausklang kam der Humor nicht zu kurz 😊.



Brillen-Sammelaktion April/Mai 2023

für „*Brillen ohne Grenzen*“

Über 100 Sehbehelfe und 40 Sonnenbrillen wurden von Ihnen gespendet und von uns an das Blindenapostolat der Erzdiözese Wien für „*Brillen ohne Grenzen*“ weitergeleitet.

Herzlichen Dank!
Elisabeth Puchegger



Text und Fotos: Sabrina Schrammel

Anbetungstag am 24. Mai mit den Chorherren

1x im Jahr Ende Mai findet ein Anbetungstag in unserer Pfarrkirche statt. Die letzten Jahre war der Besucherandrang eher mager. Woran liegt es dass die Gläubigen ausbleiben?

Vielleicht verpassen wir viele Gnaden und Gaben die Gott uns schenken will, wenn wir uns keine

Zeit für ihn nehmen. Sein Name lautet doch „Ich bin da“. Durch die Heilige Schrift sagt er uns „Jetzt ist die Zeit der Gnade“. Doch sehr oft sind wir nicht da, weil wir uns von vielen Alltagssorgen hin und herreißen lassen. Aber seine Gnade gibt es jeden Tag neu -versuchen wir es immer wieder. Den diesjährigen Anbetungstag am 24. Mai empfand ich als ganz besonderes Geschenk.

Augustinerchorherr Propst Markus Grasl aus dem Stift Reichersberg war mit einigen Mitbrüdern bei uns zu Gast. Der Abend wurde diesmal dem Gebet um geistliche Berufungen besonders für das Stift Reichersberg gewidmet. Propst Markus zelebrierte die hl Messe, die von der Jugend sehr stimmungsvoll rhythmisch gestaltet wurde. In seiner Predigt erzählte er uns Anekdoten aus seinem Leben als Propst die uns zum Schmunzeln brachten.

Das Schönste war, dass er uns berichten konnte das er gerade an diesem Tag erfahren hatte, dass sich ein junger Mann entschlossen hat ins Stift einzutreten, Wow!

Wir haben manche falsche Vorstellung über das Leben von Geistlichen und Priestern, die nicht mehr mit der Realität übereinstimmen, daher wollen die Chorherren wieder verstärkt auf Menschen zugehen um in Kontakt zu kommen.

Im Anschluss an die hl Messe erzählten noch zwei Mitbrüder - Oliver Hartl und Andreas Unterhuber—wie sie ins Stift gekommen sind und ihre Berufung entdeckt haben.

Es waren die persönlichen Begegnungen, komm und sieh, die sie begeisterten und ermutigten. Es war sehr interessant und berührend.

Bei der abschließenden Agape im Franziskusgarten bot sich noch die Gelegenheit mit den Chorherren zu plaudern und sich auszutauschen. Und alle bekamen den Auftrag dranzubleiben, weiterzuerzählen und zu beten - um Arbeiter für Gottes Weinberg.

(Christine Brandstetter)



STIFT REICHERSBERG



Unser Pfarrheim Scheiblingkirchen

Unser Pfarrheim ist nach 66 Jahren in die Jahre gekommen und der Vermögensverwaltungsrat unserer Pfarre hat mit dringend notwendigen Sanierungsmaßnahmen begonnen.

Anstelle der alten Gasheizung soll die Pelletsanlage des Pfarrhofs unser Pfarrheim mitheizen. Dadurch sind Grabungsarbeiten im Pfarrgarten notwendig. Im Pfarrheim wird eine Fußbodenheizung installiert und der Fußboden erneuert. Die Fenster werden durch neue ersetzt und der Eingangsbereich durch einen Zubau vergrößert. Im Zuge der Sanierung erneuern wir auch die sanitären Anlagen und gestalten sie barrierefrei. Viele fleißige Hände sind gemeinsam mit BM Manfred Sperhansl und Haustechnik Thomas Lechner unermüdlich im Einsatz!

Tausend Dank allen fleißigen, ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern!

Gleichzeitig bitten wir ganz herzlich um eure großzügige Spende, um möglichst schnell alle notwendigen baulichen Veränderungsmaßnahmen durchführen zu können! Erlagscheine liegen am Marienaltar in der Scheiblingkirchner Kirche auf! DANKE!

Raiffeisenbank Warth IBAN: AT41 3219 5001 0550 1002 BIC: RLNWATWWASP

Verwendungszweck: **Pfarrheim**

Euer Pfarrer Ulrich samt Vermögensverwaltungsrat



Entfernung des alten Estrichs



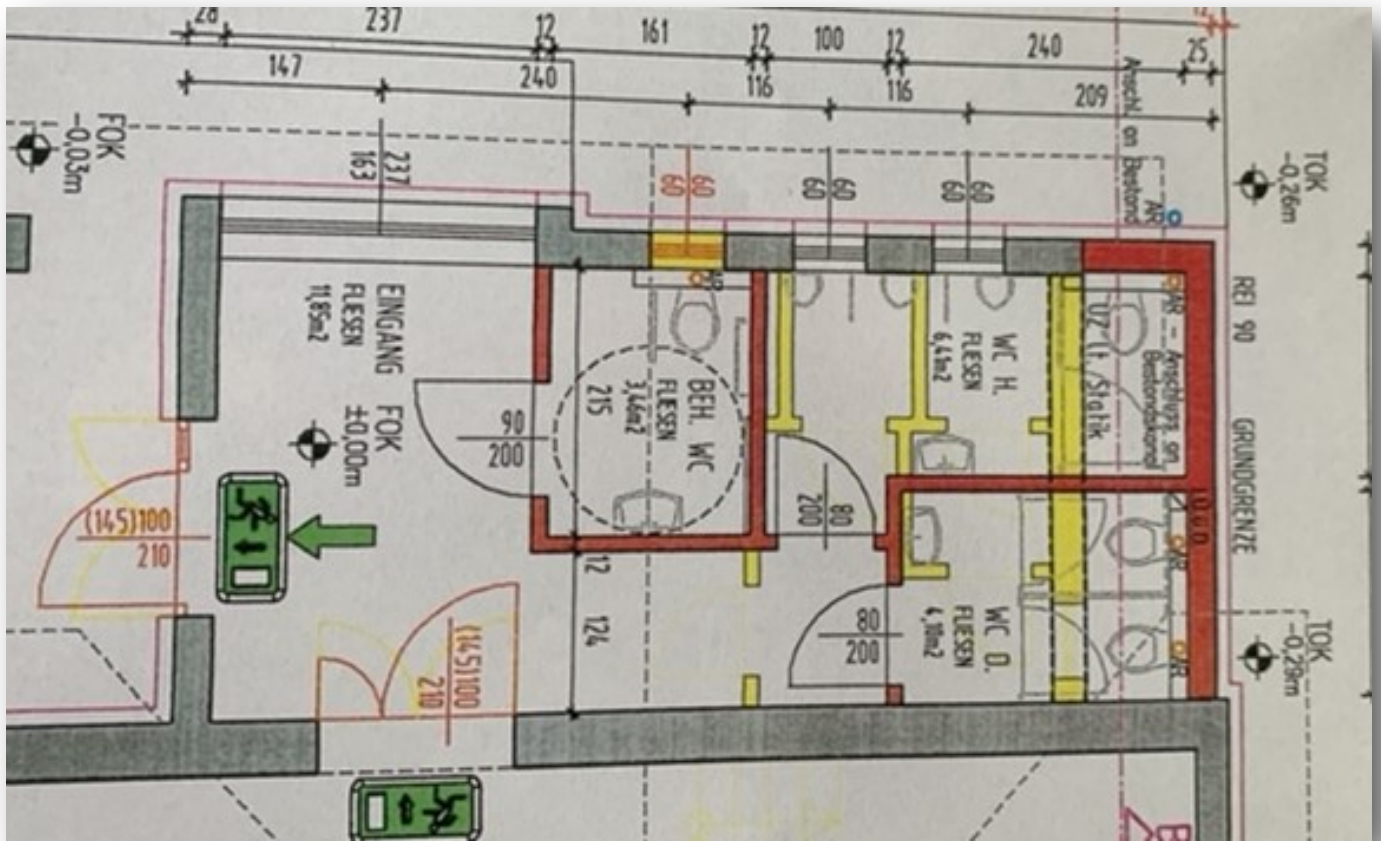
Erweiterung der Heizung vom Pfarrhof in das Pfarrheim



Erweiterung der Toiletten nach hinten



Der Plan für den neuen Sanitärbereich im Pfarrheim Scheiblingkirchen



Der Graben für die Heizungsrohre
vom Pfarrhof ins Pfarrheim

Die Gebrüder Aschenbrenner bei der Arbeit
am hinteren Eck des Pfarrheimes



Neue Abwasserrohre im Untergrund



Neue Heizung für den Edlitzer Pfarrhof!

Seit dem letzten Augustiniboten hat sich noch einmal einiges getan, um die neue Hackschnitzel-Heizung funktionstüchtig zu machen. Es wurden Kabel und Rohre verlegt, die Schnecken zum Transport des Hackguts installiert und feuersichere Türen angebracht. Außerdem fanden in Garten und Hof Baggerarbeiten und Schotterungen statt, um eine sichere Zulieferung des Hackguts zur ermöglichen und die Heizung an bestehenden Leitungen anzuschließen.

Die Außentüre Richtung Kirche wurde von Gottfried Lakinger besonders künstlerisch gestaltet und der Vorgänger-Türe nachempfunden.

Das Team um die Verantwortlichen Andreas Handler und Franz Milchrahm hat wirklich Gewaltiges geleistet, um den Pfarrhof heizungsmäßig zukunftsfit zu machen.

Wir sagen Herzlichen Dank und laden alle herzlich ein zur Eröffnung und Segnung am 27. August.



Text und Fotos: Pfarrer Ulrich



Um die Kosten in Höhe von mindestens 90.000,- € inclusive der Arbeiten rund um Keller, Kamin und Zufahrt vom Pfarrhofgarten stemmen zu können, bitten wir um Ihre **finanzielle Unterstützung**.

Pfarre Edlitz - Stichwort „Heizung“ - Raiffeisenkasse Region Wiener Alpen

IBAN: AT13 3219 5000 0040 0648

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

Erstkommunion

Insgesamt 55 Kinder durften heuer in unseren 4 Kirchen die Heilige Erstkommunion empfangen. Die ganze Vorbereitung und Durchführung stand unter dem Motto „Gottes Liebe ist wie die Sonne“ und es sollte deutlich werden, dass die Kinder durch Jesus, der in Gestalt des Brotes zu ihnen kommt, strahlen und leuchten dürfen. In der Tat stand den Kindern an diesen Festtagen die leuchtende Freude ins Gesicht geschrieben. Aus allen 4 Gruppen entschlossen sich auch Kinder zum Ministrantendienst. Danke an alle, die zum Gelingen der Feiern beigetragen haben. Hoffen wir, dass die Verbindung mit Jesus auch anhält weiter unsere Kirche zum Leuchten bringt.

Pfarrer Ulrich Dambeck (Fotos: Eltern)



Thernberg 30. April, 8 Kinder



Edlitz, 18. Mai,
21 Kinder



Grimmenstein,
21. Mai, 11 Kin-



Scheiblingkirchen, 4. Juni, 15 Kinder



Auch diesmal wieder: Ein großes DANKE!

Danke ...

- ⇒ **Den neuen Ministranten in allen vier Kirchen für ihren Einsatz**
- ⇒ **Regina Lechner** für ihr monatliches Ausführen der Pfarrnachrichten in den Entwicklungsräumen Kirchberg Nord und „Tor zur Buckligen Welt“
- ⇒ **Josef Lechner** für seinen täglichen „Portierdienst“, dem Auf – und Zusperrern der Thernberger Kirche, damit sie tagsüber jederzeit besucht werden kann.
- ⇒ **Alle mithelfenden Personen vom Kirchengroßputz in Edlitz am 5. Mai.**
 - Organisiert durch Christine Handler trafen sich viele fleißige Helfer*innen um unsere Pfarrkirche in Edlitz auf Hochglanz zu bringen. Sämtliche Kreuzwegstationen wurden abgenommen und gereinigt, Spinnweben entfernt, die Luster und Fenster geputzt staubgesaugt und aufgewaschen.
 - Christine Fleck sorgte zudem noch für Kuchen
 - und als Dank zum Abschluss gab es noch eine kleine Jause beim Grünen Baum.
- ⇒ **Alle die den Franziskusgarten hegen und pflegen**
 - Es ist wie ein kleiner Urlaub im Alltag wenn ich den Franziskusgarten besuche, eine kleine Oase des Friedens und der Erholung wunderschön!
- ⇒ **Die Mitglieder der KJ Edlitz und der KJ Thernberg**
 - Die heilige Messe zum Anbetungstag mit den Chorherren vom Stift Reichersberg wurde von der KJ sehr wohlklingend musikalisch gestaltet. Es war für alle Besucher ein sehr begeisternder Abend mit abschließender Agape im Franziskusgarten. Ebenso erfrischend und begeisternd waren die Lieder der KJ Thernberg zu den Messen am Pfingstsonntag und in Kaltenberg bei der Sternwallfahrt.
- ⇒ **Alle Personen die sich mit ihren Talenten in der Pfarre einbringen,**



Neue Hoffnung im Stift Reichersberg



Ende August wird im Augustiner-Chorherrenstift Reichersberg ein Neueintritt erwartet: Vincent Gassner aus Reichersberg selbst, 22 Jahre alt, derzeit Student der Theologie in Salzburg im 4. Semester.

Seine Eltern Rudolf und Brigitte bewirtschafteten bis vor kurzem die Fleischerei des Ortes, sein Vater ist schon seit vielen Jahrzehnten als Organist im Stift tätig. Als Oberministrant und Zeremoniär kennt Vincent das Stift und die Chorherren schon sehr lange und wird sich gut in die Gemeinschaft einfügen.

Gerade auch wir Gläubigen in den Stiftspfarrden haben allen Grund, ihm alles Gute und Gottes Segen für seinen eingeschlagenen Weg zu wünschen.

Text: Pfarrer Ulrich, Foto: Stift Reichersberg

Neues aus dem Kirchenchor Edlitz

Kirchenchorleiterin Martina Ungersböck ist mit dem Fronleichnamstag von der Leitung des Edlitzer Kirchenchores zurückgetreten und wirkt als stellvertretende Leiterin weiter. Sie hatte die Leitung des Kirchenchores bereits 2011 übernommen.

In ihre Fußstapfen tritt Norbert Ernst, Sänger im Ensemble der Wiener Staatsoper. Wir dürfen also weiterhin auf qualitativ hochwertige Kirchenmusik in unserer Pfarrkirche hoffen.

Wir sagen beiden Dank für ihr bisheriges Wirken und wünschen viel Freude und Segen für die Zukunft!

Pfarrer Ulrich Dambeck



Rochade im VVR Scheiblingkirchen

Regina Lechner ist auf eigenen Wunsch aus dem Vermögensverwaltungsrat der Pfarre Scheiblingkirchen ausgeschieden.

Aufgrund der bevorstehenden Herausforderungen, speziell der Umbauarbeiten rund um das Pfarrheim, hat der PGR beschlossen, gleich mehrere neue Mitglieder in dieses Gremium zu berufen.

So dürfen wir nun mit Karl Danhel und Josef Aschenbrenner zwei Männer willkommen heißen, die sich zusammen mit den bisherigen Mitgliedern um die finanziellen und baulichen Themen der Pfarre kümmern werden.

Wir sagen Regina Lechner Dank für ihre konstruktive Mitarbeit und wünschen den beiden Neuen viel Freude und Segen für die gemeinsame Arbeit!

Pfarrer Ulrich Dambeck Fotos: privat



Kräutersträußchen in Grimmenstein

Am Fest Maria Himmelfahrt wird die Aufnahme Mariens mit Leib und Seele in den Himmel gefeiert. Der Brauch Kräutersträußchen geht auf die Legende zurück, dass die Jünger Jesu, als sie das Grab Mariens öffneten, nicht den Leichnam vorfanden sondern den Duft von Rosen, Lilien sowie einen lieblichen Wohlgeruch von duftenden Heilkräutern.

Seit dem Jahr 2008 treffen sich - durch Luise Wöhrer ins Leben gerufen - engagierte Frauen der Pfarre um zu diesem Fest die gebundenen Kräutersträußchen, welche während der hl. Messe gesegnet werden, anbieten zu können. Aus den Kräutern bereitete man in früheren Zeiten bei Krankheiten

einen Tee, falls das Vieh krank wurde mischte man die gesegneten Kräuter ins Futter und bei Unwetter warf man Kräuter ins offene Feuer, um sich zu schützen. Heutzutage werden die gesegneten Kräutersträußchen vorwiegend daheim im Herrgottswinkel aufgehängt.

Die dabei eingenommenen freiwilligen Spenden wurden für diverse Anschaffungen für die Kirche in Grimmenstein verwendet, wie zum Beispiel für die Orgel, das Vorsteckkreuz, die Sitzunterlagen der Kirchenbänke, das Messgewand für Marienfeiertage, den Weihwasserspender und zuletzt für die Restaurierung der Pieta.

Ein herzliches Vergelt's Gott an alle Spender und alle Frauen, die beim Sammeln der Kräuter und beim Binden der Sträußchen geholfen haben. Wer Lust und Liebe hat dabei mitzuhelfen ist herzlich eingeladen und nehme mit der Pfarrgemeinderätin Milli Ungersböck Kontakt auf.

Text und Bild: Gernot Wöhrer



Neue Religionslehrerin in Edlitz

Mein Name ist Ulrike Berger und gemeinsam mit meiner Familie lebe ich in Otterthal.

Ich freue mich sehr, dass ich ab September die Religionsstunden an der Volksschule und einige Stunden an der Mittelschule Edlitz unterrichten darf. Nach Abschluss meines Studiums zur Volksschullehrerin arbeitete ich bereits einige Jahre in diesem Bereich. Im Anschluss an die Karenz meiner zweiten Tochter entschied ich mich, im Rahmen der Bildungskarenz das Erweiterungsstudium Religion zu absolvieren. Mit viel Vorfreude blicke ich nun auf meine neue Aufgabe und auf die Arbeit mit den Kindern.



Nebenbemerkung: Wir dürfen alle sehr glücklich sein, dass Ulrike Berger spontan die Herausforderung des RU in VS und MS Edlitz angenommen hat. Es hat eine Zeitlang so ausgesehen, als würde mir diese Aufgabe zufallen, was angesichts der pfarrlichen Verpflichtungen ein Ding der Unmöglichkeit wäre. Notwendig wurde die Neubesetzung weil die bisherige Religionslehrerin Jana Pöll in die kirchliche Privatschule „Stella“ nach Seebenstein wechselt. Einen Teil der Stunden in der MS übernimmt Frau Sarah Spenger aus Lichtenegg, die bisher schon in Edlitz aktiv war. Ich wünsche allen dreien wirklich Gottes Segen für Ihre Tätigkeit in der Glaubenserziehung unserer Kinder!

Pfarrer Ulrich Dambeck

Splitter aus dem Pfarrleben



Maiandacht der Erstkommunionkinder
am Buchberg-Marterl



Firmung am 24. Juni in Grimmenstein und Scheiblingkirchen
mit Regens Martin Leitner, Priesterseminar Heiligenkreuz Foto: Ch. Lechner



Jäger-Maiandacht Hubertuskapelle



Neue Ministranten in Scheiblingkirchen



Maiandacht in Außerschildgraben

Der Erlös gilt der neuen Hackschnitzelheizung im Pfarrhof!



Herzliche Einladung
zum
Augustini-Schoppen



So, 27. August

Kunst-
flohmarkt

9:30 Uhr

Kinderecke

Ministrantenmesse
in der Pfarrkirche Edlitz
mit

Segnung der Pfarrhof-Heizung

Caféhaus

ab **10:30 Uhr**
Frühschoppen
im Pfarrhof

Feines
vom Grill

Weinkost

Musik von den
Faustis

HERZLICHE EINLADUNG!

Pfarrwallfahrt

Samstag, 7. Oktober 2023

Hl. Messe Maria Taferl



Führung im Stift Melk



Wallfahrtskirche Maria Laach (Andacht)

Abfahrt: ca. 7:00 h (versch. Orte)

Rückkunft: gegen 22 Uhr

Preis: 100,- €

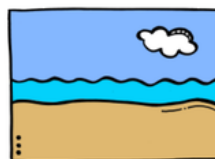
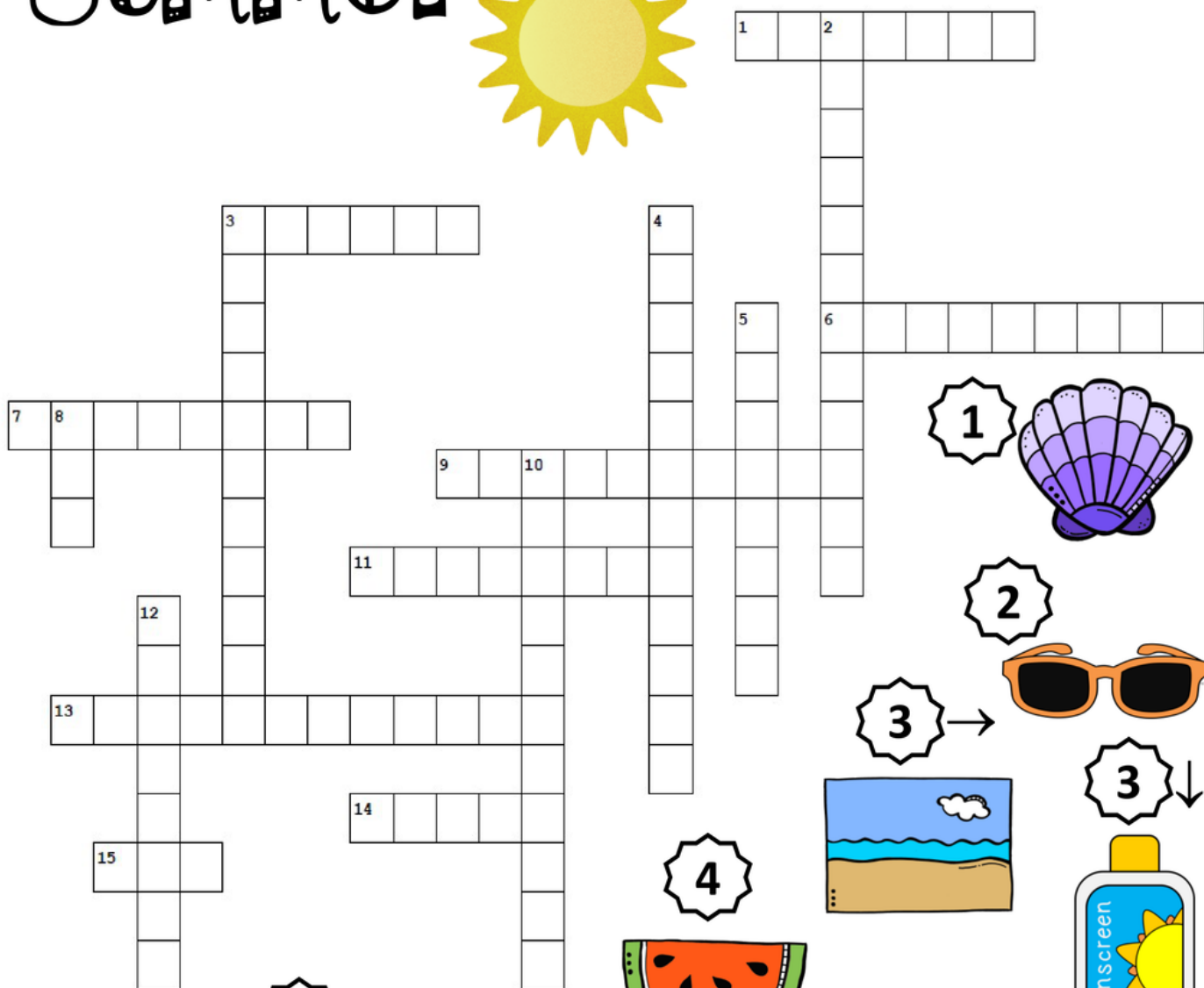
(Bus, Führungen, 2 Mahlzeiten)

Leitung: Pfarrer Ulrich Dambeck

Sommer



Kreuzworträtsel



Wassertiere aus Papptellern basteln

Wenn im Sommer die Temperaturen steigen, ist es herrlich, im kühlen Wasser zu Planschen. Egal ob See, Schwimmbad oder Meer – ein Bad erfrischt und macht Spaß. Wie du dir auch zu Hause ein paar Meeresbewohner basteln kannst, zeigen wir dir hier.

Du brauchst:

- ◇ Pappteller
- ◇ Farben
- ◇ Pinsel
- ◇ Papier
- ◇ Schere
- ◇ Klebstoff
- ◇ Wackelaugen



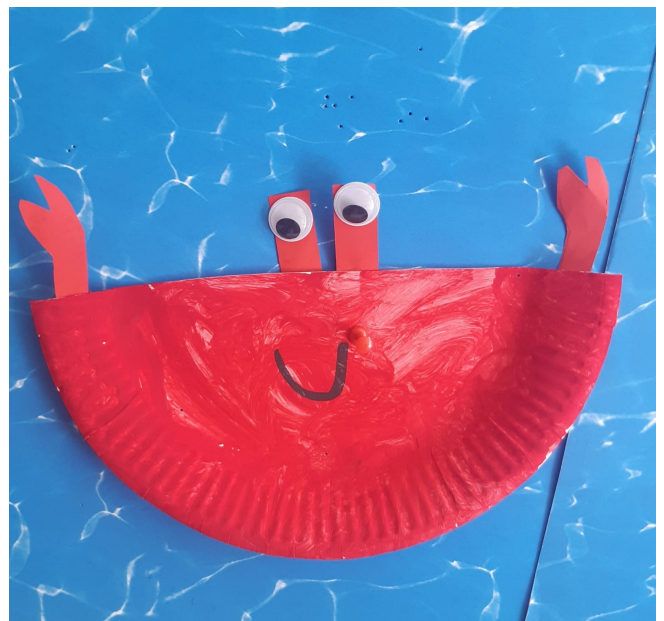
So geht's:

Für den Krebs schneide den Pappteller in der Hälfte auseinander und bemale ihn mit roter Farbe. Danach schneidest du aus rotem Papier die Scheren und Augen aus und klebst sie auf den Teller. Wenn du magst, kannst du auch Wackelaugen verwenden. Nun male dem Krebs noch einen Mund und fertig ist er.

Für den Kugelfisch schneide gleichmäßige Rechtecke vom Rand des Tellers weg. Dann male den Teller in deinen Lieblingsfarben an. Du kannst auch Punkte mit dem Finger malen. Nun bastle dem Kugelfisch noch ein Gesicht und fertig ist er.

Du kannst auch andere Wassertiere wie Fische, Quallen oder Seesterne basteln. Deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Viel Freude damit.

Prisca Waldherr



Name:

Klasse:

Datum:



Sommer-ABC

Finde zu jedem Buchstaben im Alphabet ein Wort,
das etwas mit dem Sommer zu tun hat. Viel Erfolg!

A _____

B _____

C _____

D _____

E _____

F _____

G _____

H _____

I _____

J _____

K _____

L _____

M _____

N _____

O _____

P _____

Q _____

R _____

S _____

T _____

U _____

V _____

W _____

X _____

Y _____

Z _____

Termine

Tag	Datum	Zeit	Ort (Kirche)	Anlass
So	2.7.	8:15	Scheiblingkirchen	Familienmesse
		11:00	Treffpunkt Bhf Grimmenstein	Jugendausflug der „Jungen Kirche Bucklige Welt“ Stubenbergsee
So	9.7.	9:30	Thomasberg	Messe in der Kapelle, 8:15 Fußwallfahrt von Kirche Edlitz
Do	13.7.		Edlitz-Grimmenstein	Krankenkommunion
Mi	19.7.	18:30	Edlitz	KFB-Sommertreffen, Messe, dann gemütliches Beisammensein Pfarrhof
	16.-22.7.		Junges Hotel Annaberg	Ministrantenurlaub
So	23.7.	9:30	Scheiblingkirchen	Messe zum Patrozinium, 8:15 Uhr Messe in Thernberg
So	6.8.	09:30	Thernberg	Messe zum Gartenfest der FF Thernberg
Do	17.8.		Thernberg-Scheiblingkirchen	Krankenkommunion
So	27.8.	09:30	Warth-Fachschule	Jubiläumsmesse 100 Jahre Musikkapelle, 8:15 h Messe Thernberg
		09:30	Edlitz	Ministrantenmesse, anschließend Segnung neue Heizung Pfarrhof
				Danach Augustinischoppen im Pfarrhof
Fr	1.9.	8-19	Treffpunkt Bhf Grimmenstein	Ministranten-Tagesausflug in die Therme Lutzmannsburg (wer nicht in Annaberg dabei war)
So	3.9.	09:30	Thernberg	Messe mit Fahrzeugsegnung FF Thernberg
Do	7.9.	18:30	Reitersberg Kapelle	Messe zu Mariä Geburt
So	10.9.	09:30	Edlitz	Messe zum Oktoberfest der FF Edlitz im Festzelt
		09:30	Gleissenfeld	Messe der FF Gleissenfeld im Festzelt, 8:15 h Messe Thernberg
Do	14.9.		Grimmenstein-Edlitz	Krankenkommunion
So	17.9.	9:30	Thernberg	Valentinsmesse mit den Ehejubilaren
Do	21.9.		Thernberg-Scheiblingkirchen	Krankenkommunion
So	24.9.	08:15	Grimmenstein	Erntedankfest
		09:30	Scheiblingkirchen	Erntedankfest, 08:15 Uhr Messe in Thernberg
So	1.10.	09:30	Edlitz	Erntedankfest
		09:30	Thernberg	Erntedankfest
Sa	7.10.		Melk, Maria Taferl, Maria Laach	Pfarrwallfahrt
So	8.10.	08:15	Scheiblingkirchen	Familienmesse
		09:30	Thernberg	Heilige Messe mit anschließender Pfarrversammlung im Mesnerhaus
Do	12.10.		Grimmenstein-Edlitz	Krankenkommunion
So	15.10.	11:00	Kaltenberg	Messe zur „Oma-Opa-Enkel-Wallfahrt“
				Männerrunde im Pfarrhof zum 75-Jahr-Jubiläum der KMB
So	22.10.	10:30	Edlitz	Thema: „Wozu ist die Kirche gut?“
Di	24.10.		Thernberg-Scheiblingkirchen	Krankenkommunion
Mi	25.10.	18:30	Edlitz	Messe mit Dechant Dietmar Orglmeister
				Anschließend Vortrag im Pfarrsaal über „Die Letzten Dinge“
Sa	4.11.	10:00	Kletten	Hubertusmesse der Jäger
So	5.11.	18:30	Pfarrkirche Edlitz	Konzert „Missa Complexus“ - Hymnen von Thomas v. Aquin neu vertont
Do	9.11.		Grimmenstein-Edlitz	Krankenkommunion
Sa	11.11.	18:30	Scheiblingkirchen	Familienmesse zum Thema „Himmel“
Do	16.11.		Thernberg-Scheiblingkirchen	Krankenkommunion
Sa	18.11.	18:30	Scheiblingkirchen	Cäcilienmesse
Fr	24.11.	19:00	Thernberg	Vortrag und Gespräch mit Klaus Ostermann, Bestattung Kunz
				„Vom Totenbett ins Grab—alles rund ums Begräbnis“
So	3.12.	09:30	Grimmenstein	Kirchweihfest—es singt der Kirchenchor Thernberg, Edlitz 8:15 Uhr

Samstag, 12. August	18:30	Grimmenstein
Sonntag, 13. August	8:15	Scheiblingkirchen
	9:30	Thernberg
	11:00	Edlitz
Montag, 14. August	18:30	Edlitz
Dienstag, 15. August	8:15	Grimmenstein
	9:30	Thernberg
	18:30	Scheiblingkirchen

Nachdem Mitte August unmöglich Aushilfen zu bekommen waren und Pfarrer Ulrich auf Urlaub ist, hält Pater Konda in dieser Zeit alle Messen in einer besonderen Ordnung.

Wir bitten um Verständnis!

Sommerordnung von 26. Juni bis 9. September 2023

Tag	Datum	Zeit	Ort (Kirche)	Anlass
<u>So</u>		8:15	Grimmenstein	
		8:15	Scheiblingkirchen	
		09:30	Thernberg	
		09:30	Edlitz	
<u>Mo</u>		18:30	Thernberg	
<u>Di</u>		10:15	PBZ Scheiblingkirchen	
<u>Mi</u>		18:30	Edlitz	
<u>Do</u>		7:00	Grimmenstein	
<u>Fr</u>		7:15	Scheiblingkirchen	
<u>Sa</u>		18:30	Grimmenstein (15.,29. Juli, 12.,26. August, 9.9.) abwechselnd mit Scheiblingkirchen (8.,22. Juli, 5.,19. August und 2.September)	

Valentinsmesse in Thernberg

Sonntag, 17. September 2023, 9:30 h

Wir feiern mit unseren Ehejubilaren
in der Thernberger Pfarrkirche



Glückwunsch an Pater Konda!

Unser Kaplan Konda hat am 13. Juni erfolgreich die Pfarrerprüfung bestanden. Gleichzeitig gab die Erzdiözese Wien bekannt, dass er mit Wirkung vom 1. September 2023 zum „Pfarrvikar“ für unsere 3 Pfarren befördert wird.



Wir gratulieren ganz herzlich zu beidem und freuen uns, dass Pater Konda weiterhin in unserer Mitte wirken wird. *Pfarrer Ulrich im Namen aller drei Pfarren*

Wochenordnung im Überblick

Sonntagsmessen			
	Zeit	Ort	Bemerkung
Sa	15:30	Hochegg KH	
	18:00	Bromberg	1., 3. + 5. So im Monat
	18:30	Grimmenstein	
	18:30	Scheiblingkirchen	
So	08:15	Grimmenstein	
	08:15	Scheiblingkirchen	
	08:30	Bromberg Bergk.	2. + 4. So im Monat
	09:00	Hochegg Kapelle	
	09:30	Edlitz	
	09:30	Thernberg	
	10:00	Oberschlatten	1. So im Monat
	10:00	Bromberg Bergk.	3. + 5. So im Monat

Wochentagsmessen			
	Zeit	Ort	Ferienordnung
Mo	07:00	Grimmenstein	
	18:30	Thernberg	✓
Di	08:00	Grimmenstein	
	10:15	Scheiblingkirchen PBZ	✓
Mi	18:30	Edlitz	✓
Do	07:00	Grimmenstein	✓
	18:30	Thernberg	
Fr	07:00	Bromberg	
	07:00	Edlitz	
	07:15	Scheiblingkirchen	✓
	15:45	Hochegg Blindenheim	

Thema der nächsten Ausgabe im Advent 2023:

noch offen

an[ge]dacht

Fürchten wovor?

*Wir brauchen uns nicht
davor zu fürchten,
die Wahrheit zu verkünden,
auch wenn sie manchmal unbequem ist,
sondern davor,
dies ohne Nächstenliebe zu tun,
ohne Herz!*

Papst Franziskus

